

Und zieht die Frau mit den Kindern zu Grund:

So sollten sie alle verloren sein!

Schön Suschen steht noch stark und gut:

Wer rettet das junge, das edelste Blut!

Schön Suschen steht noch wie ein Stern;

Doch alle Werber sind alle fern.

Rings um sie her ist Wasserbahn.

Kein Schifflein schwimmt zu ihr heran.

Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf,

Da nehmen die schmeichelnden Wellen sie auf.

Kein Damm, kein Feld! Nur hier und dort

Bezeichnet ein Baum, ein Thurm den Ori.

Bedeckt ist alles mit Wasserschwamm;

Doch Suschens Bild schwebt überall. —

Das Wasser sinkt, das Land erscheint

Und überall wird schön Suschen beweint. —

Und dem sei, wer's nicht singt und sagt,

Im Leben und Tod nicht nachgefragt!

Goethe.

#### 154. Was bin ich mehr als ihr?

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll — näm-  
lich das Wasser der Oder, die am 27. April 1785 aus  
ihren Ufern trat, Dämme durchbrach, Brücken abriß,  
Häuser umwarf und vielen Menschen ihren Sitz auf den  
Dächern oder den Bäumen anwies, wo selbst die Vögel  
nicht mehr sitzen wollten. Kinder schrieten, Mütter jam-  
merten, Männer klagten: Alles rings umher war voll  
Jammer und Noth. Edle Menschenherzen eilten von  
allen Seiten herbei, um den Armen zu helfen. Und es  
muß viele Menschenherzen dazu getrieben haben: denn  
Kähne fuhren ab und zu und setzten Greise und Wei-  
ber aufs Trockne, und Hände von Schwimmenden rag-  
ten aus den Fluthen empor und trugen Kinder zu ih-  
ren Müttern an's Land, — kurz, Noth und Hülfe such-  
ten's einander zuvorzuthun; aber die Noth hatte lange  
die Uebermacht.

Das edelste Menschenherz unter allen schlug aber  
diesmal in einer Herzogsbrust. Diese öffnete sich zu-  
samt Börse und Haus für Hunderte von Unglücklichen.  
Nicht genug! Bald stand der Herzog auch an dem U-  
fer und zog her vor den Andern als rettender Engel.  
Kaum erschien er, so umringten ihn Flehende von allen  
Seiten. Eine Mutter fiel vor ihm nieder und flehte  
jammernd um den Befehl, ihre Kinder zu retten. Er bot